

nommen, und wenigstens einen Centner Nägel verbraucht haben, und am Ende hätten sie das Werk kaum in eben so viel Tagen zu Stande gebracht, als die hiesigen Insulaner Stunden dazu brauchten. Allein Matrosen sind freylich, wie alle andere Amphibien, am Lande am unbeholfensten.

Nachdem diese beyden Yamsthürme vollendet waren, häufte man noch an mehreren Orten rings um den Platz Yamswurzeln und Brodfrucht auf, und fügte eine Schildkröte nebst einer großen Menge vorzüglich guter Fische hinzu. Dies alles, imgleichen ein Stück Zeug, eine Matte, und etwas rothe Federn, schenkte mir der König, der es recht darauf angelegt hatte, die Freygebigkeit des Finau in den Hapai-Inseln zu übertreffen. In der That war auch dieses Geschenk weit ansehnlicher.

Um ein Uhr fingen die Tänze (Mäh) an, wovon der erste beynah völlig dem gleich war, womit Mariwagi's Lustbarkeiten angefangen hatten. Der Anführer des zweiten Tanzes war der Freund des Capitain Furneaux, Namens Tubau, der sich ebenfalls in jenen Tänzen bereits gezeigt hatte. Zugleich traten vier oder fünf Frauenzimmer auf, die alle Bewegungen mit eben der Präcision machten wie die Männer. Gegen das Ende dieses Tanzes theilten sich die Tänzer in zwey Haufen, um, wie damals, zweyen Klopffechtern mit ihren Streickolben Platz zu machen. Im dritten und letzten Tanze traten noch ein Paar von diesen geschickten Vorfechtern auf. Dann ging das Ringen und Baxen an. Auch trat einer mit einer Art von Keule auf, welche aus dem schweren, festen Stengel des Kokosblattes bestand; allein es fand sich niemand, der sich mit ihm auf ein so handfestes Spiel